

Der Glaube an die Heiligkeit des Baumes wurzelte so tief in dem Gemüthe unseres deutschen Volkes, daß die ersten Sendboten, welche in das finstere Heidentum das helle Licht des Christentums bringen wollten, oft vergeblich dagegen ankämpften, wie die Erzählung von der Donner-eiche bei Geismar beweist.

Jr. Warnte.

107. Der Einsiedler im Walde.

Schwül und drückend neigt sich der Sommertag zu Ende. Auch der herabdämmernde Abend bringt noch keine Kühlung und Erlabung. Wir wandeln dem schattigen Laubwalde zu, um unter seinem Blätterdach und am Ufer des lustig sprudelnden Baches linde Erfrischung zu suchen. Hier sehen wir uns auf den von der Hitze ausgedörrten und bröcklich gewordenen Moosrasen. Fast lautlose Stille herrscht rings um uns her; der begonnene Spätsommer hat ja keine Wonnelieder mehr. Mit desto größerer Aufmerksamkeit lauschen wir dem regsamem Tierleben des Waldes.

Nah bei uns schlüpft ein Pärchen allerliebster Rotschwänzchen in einem dichten Busch, welcher um den Stumpf einer gefällten Buche aus dessen Wurzeln emporgeschossen ist, gar emsig aus und ein. Von dem dichten Gebüsch wohl verborgen, steht das Nest dieser hübschen Vögeln. Nachdem ihnen durch mutwillige Vuben die erste Brut zerstört worden, haben sie mit der letzten sich sehr verspätet und müssen nun die noch lange nicht flüggen Jungen mit Nahrung versehen, wozu keine geringe Regsamkeit erforderlich ist. Auch der unweit von hier im selbstgezimmertern Stammloch wohnende Grünspecht ist sehr thätig; er hämmert am dürren Wipfel, daß es weithin durch das Waldthal schallt. Eine Schar kleiner, lebendiger Meisen tummelt sich vor uns in den Zweigen.

Plötzlich regt es sich nicht weit von uns am Boden. Selbst ein geübtes Ohr würde das leise Geräusch wohl kaum vernehmen, wenn nicht das dürre Moos und die spröden Reiser es bemerkbar machten. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschen wir regungs- und lautlos. Da, aus dem Dickicht kommt, vorsichtig schnuppernd, ein sonderbarer Waldbewohner hervor und trippelt, emsig umhersuchend, am Rande des Baches entlang. Es ist ein Dachs, welcher gegen Abend aus seinem Bau hervorkommt und auf Raub ausgeht.

Obwohl ein naher Verwandter des Baum- und Steinmarders, ist der Dachs doch bei weitem nicht so räuberisch und allem kleinen Getier so gefährlich als diese. Er ist nicht, wie sie, gewandt zu klettern, sondern er ernährt sich bescheidenlich auf der Erde von allerlei Gewürm, Schnecken,